

# ANNIKA VON HAUSSWOLFF

\* 1976 IN GÖTEBORG (SCHWEDEN)  
LEBT UND ARBEITET IN BERLIN  
WWW.ANDREHN-SCHIPTJENKO.COM

Die frühen, mit großer Sorgfalt inszenierten großformatigen Foto-Tableaus von Annika von Hausswolff aus den 1990er Jahren, Serien wie *Back to Nature* (1992/93) oder Arbeiten wie *Hey Buster! What Do You Know About Desire?* (1995) kreisen um Geschlecht, Gewalt und Macht, auch wenn sie diese Themen innerhalb eines kunstgeschichtlichen Kontexts ansiedelt. *Back to Nature* wählt einer von Männern dominierten Malereigeschichte bestimmte Momente aus und unterminiert sie – ein am Wasser spielendes nacktes weibliches Modell wird auf von Hausswolffs Foto zu einem leblosen Körper, der mit dem Kopf nach unten im Wasser schwimmt. Die grimmige Doppeldeutigkeit des ironischen Titels für diese verstörend kraftvollen Fotografien liegt auf der Hand: Die Leiche, wieder zur Natur geworden, und die Frau sind – tot oder lebendig – Natur, nicht Kultur. Diese Fähigkeit, das Bild mit einer vielschichtigen narrativen Bedeutung zu durchdringen, kann als zentraler Ansatz in von Hausswolffs Werk gelten: Sie erlaubt es ihr, einen bestimmten, im Bild festgehaltenen Augenblick, ein Zeitsegment, für komplexere zeitliche Aspekte zu öffnen.

Das Thema genderbedingter Gewalt greift auf andere Kunstprojekte über, die sich mit Fragen der eigenen Identität – oder ihrem Fehlen – beschäftigen, wie z. B. das erbarmungslose Selbstporträt *As Death Prolongs Laughter* (1995), auf dem ein Schnitt mitten durch ein Gesicht geht und es in zwei Hälften teilt. Das Grinsen ist so breit, dass es den Körper verschwinden lässt und sozusagen das Skelett unter der Haut sichtbar macht. Das Unangemessene dieses Grinsens, die Verstörung durch die nackte Leiche, die die sicheren Grenzen der Kunstgeschichte in Frage stellt – all das gehört zu von Hausswolffs Foto-Repertoire, eine Bildsprache, die uns

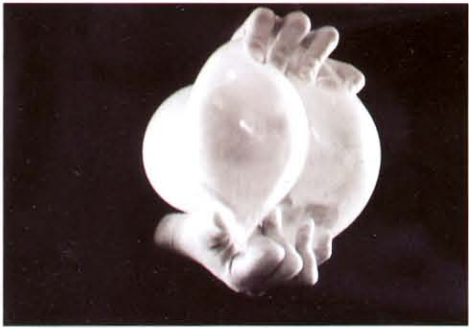
an den Abgrund in unserem Innern erinnern soll, der auch in ganz banalen häuslichen Situationen auf uns lauert. Tatsächlich sind das Private und Häusliche die Bühne – und das treibende Element – für einen großen Teil des Werks von Hausswolffs, so z. B. in der Serie *Spöke* (2000), in Arbeiten wie *Now You See It, Now You Don't, Everything Is Connected – He, He, He* (1999). In einzelnen Fotografien werden häusliche oder familiäre Dramen ausagiert, in Schlafzimmern, Wohnzimmern, auf Terrassen und Rasenflächen werden Situationen notiert, festgehalten und dokumentiert, für die es keine Erklärungen, keine Gründe gibt und deren Ausgang unsicher oder fragwürdig ist.

Von Hausswolffs Bildsprache zeichnet sich durch ihr schon unheimliches Potenzial aus, realistischer Darstellung und Allegorie einen doppelten Boden zu verleihen und dabei das Repertoire an Räumen, Requisiten und vereinfachten Plots beizubehalten – Kleider (in von Hausswolffs Welt schützen sie nicht den Körper, sondern beengen, behindern, ja strangulieren ihn), Blumentöpfe, Vorhänge, Teppiche, Türen – bestimmte Aktionen wie Aufbruch, Rückkehr, Begegnungen und Berührungen, Hausarbeit, und all das in einer Atmosphäre von frustrierten Sehnsüchten. Von Hausswolffs Bilder haben die unheimliche Fähigkeit, realistische Darstellung und Allegorie in einem zu sein. Manchmal ist eine Situation wörtlich zu nehmen, manchmal suggeriert sie auch eine Aufforderung, eine Erinnerung, eine gefürchtete Möglichkeit. Das Bild in von Hausswolffs Händen ist nie eindeutig klassifizierbar, wenn man seiner habhaft werden will, entzieht es sich sofort wieder, auf seine Fähigkeit vertrauend, mit den einfachsten Mitteln starke Gefühle zu erzeugen.

JAN-ERIK LUNDSTRÖM



EVERY MOTION BEARS ITS OPPOSITE, 2002  
C-PRINT, PLEXIGLAS, 152 X 120 CM



UNTITLED, 2006  
8 SCHWARZWEISSFOTOGRAFIEN. JE 60 X 90 CM



AUS DER SERIE ›SPÖKE‹, 2000  
C-PRINT, PLEXIGLAS, 157 X 123 CM (DETAIL)